

Mehr Schutz für die Hüter der Vielfalt

Landwirtschaft Kongress in Schwäbisch Hall verlangt Garantie der Rechte von Kleinbauern in der ganzen Welt.

Schwäbisch Hall. Er hat das Schwäbisch-Hällische Landschwein vor dem Aussterben bewahrt. Mit 1450 Landwirten baute er eine florierende Erzeugergemeinschaft auf, Umsatz 120 Mio. €. Jetzt möchte Rudolf Bühler (64) den weltweit 1,5 Mrd. Kleinbauern zu ihren Rechten verhelfen. Zu einem Kongress sind fast 500 Erzeuger und Funktionäre aus 54 Ländern nach Schwäbisch Hall gekommen. Sie wollen eine Erklärung an den Menschenrechtsrat der UN schicken. Seit 2008 arbeitet dieser an einer solchen Resolution, ohne Einigkeit zu erzielen. Dabei geht es auch um Biodiversität, Schutz des Eigentums, Versammlungsfreiheit.

„Wir sind Spielball internationaler Machtverhältnisse“, erklärte Bühler, der sich mit seinem 50-Hektar-Hof zu den Kleinbauern zählt. Saatgut und Tierzucht müssten in bäuerlicher Hand bleiben, dürften nicht für mehr Profit von Großkonzernen gentechnisch verändert und patentiert werden. Es könne nicht angehen, dass Bauern jene Schätze zurückkaufen müssten, die sie selber seit Generationen kultiviert hätten: „Wir werden uns nicht zu Knechten des Großkapitals machen lassen.“ Seine Haltung sei kein linkes Denken, „das ist traditionelle bäuerliche Kultur“. Der Kongress sei „Gegenpol zum World Economic Forum in Davos“.

Ernst Ulrich von Weizsäcker vom Club of Rome glaubt, der Welthunger werde nicht überwunden durch Konzerne, die Natur zerstörten und „un glaubliche Erpressungsmacht“ besäßen. Auch er plädierte für kleinteilige Landwirtschaft, damit nachfolgenden Generationen „keine Ruinen“ hinterlassen werden.

Folter, Morde, Landraub seien weit verbreitet, um in den Besitz der Anbauflächen zu kommen, berichtete Elizabeth Mpofu, aus Simbabwe stammende Generalsekretärin von „La Via Campesina“, dem 1993 gegründeten Verband mit über 200 Mio. Kleinbauern in 88 Ländern. Millionen würden für die „toxische Agrarwirtschaft“ statt für Schutz des Klimas ausgegeben. Für Nardi Suvo Ituray, Botschafterin Boliviens bei der UN in Genf, ist die Erklärung von Schwäbisch Hall „eine historische Möglichkeit“ – für den Sieg der Landbevölkerung.

Hans Georg Frank



Rudolf Bühler engagiert sich für die Kleinbauern. Foto: dpa



Montage eines Fertighauses
Foto: BDF/WeberHaus

Der projektierte Traum vom Eigenheim

Immobilienportale Wer ein Haus mieten möchte, bekommt im Internet oft Neubau-Kaufobjekte angezeigt. Denn es gibt zu wenig Mietangebote. Von Caroline Strang

Das Haus soll 379 200 € kosten. Die Anzeige gibt genau an, was man für so viel Geld alles geboten kriegt: 155 Quadratmeter Wohnfläche, voll unterkellert, zwei Autostellplätze, Gäste-WC, Böden aus Parkett, Fliesen, Granit oder Laminat und Kunststofffenster. Ein einstöckiger Bungalow mit zwei miteinander verbundenen Teilen. In der Anzeige auf dem Immobilienportal immowelt.de sieht man ein dreidimensionales Modell des Hauses. Und ein paar malerische Bilder von Kaminöfen und Co., um zu illustrieren, wie das Haus einmal innen aussehen könnte.

„Ein solches Traumhaus könnte auf Ihrem Grundstück stehen“, wirbt der Text. Das Haus gibt es noch nicht, frühestens 2018 wird es fertig. Es ist „projektiert“. Es ist eines von vielen Projekten in der Ergebnisliste, wenn man nach „Haus kaufen“ oder „Haus mieten“ forscht. Warum das so ist? Hauptgrund ist der Immobilienmarkt. Björn Seipelt, Immobilienökonom beim Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, erklärt das so: „Die Beobachtung, dass nur vergleichsweise wenige Immobilien zum Verkauf stehen, ist dem Umstand geschuldet, dass derzeit ein grundsätzlicher Mangel an Wohnraum herrscht.“ In den letzten Jahren sei teils erheblich zu wenig gebaut worden, um

nur annähernd den Bedarf zu decken. Auch wenn sich der Nachfrageüberhang besonders auf die Metropolen und Großstädte beziehe, bestehe dieser teilweise auch in ländlichen Regionen.

Warum? Die Experten beobachten eine Tendenz der so genannten Dekonzentration. Das bedeutet, dass die Menschen die

„Das Umland erfährt einen Bedeutungsschub.“

Björn Seipelt
Institut der deutschen Wirtschaft

Kernbereiche der Großstädte wieder verlassen, um sich der geringeren Wohnkosten wegen im Speckgürtel ebendieser Großstädte niederzulassen.

„Vor wenigen Jahren hat man noch nicht daran gedacht, dass diese teilweise sehr ländlich geprägten Umlandregionen von den angrenzenden Großstädten profitieren“, sagt Seipelt. „Jetzt allerdings erfahren diese einen merklichen Bedeutungsschub, was sich auch in steigenden Immobilienpreisen äußert.“ Die Situation werde sich aufgrund der demografischen Entwicklung vorerst auch nicht grundlegend ändern.

Auch ein Pressesprecher von immowelt.de sagt: Da Bestandsimmobilien zum Verkauf in vie-

len Städten Mangelware sind und die Nachfrage entsprechend hoch ist, inserierten viele Anbieter ihre Projekte bereits vor Fertigstellung. So kommt es zu den vielen projektierten Angeboten.

Aber warum werden die Angebote angezeigt, wenn man gar nicht nach Neubauten sucht? „Wir bemühen uns, dass alle Angebote auf immowelt.de so exakt wie möglich kategorisiert sind“, sagt der Pressesprecher des Portals dazu. „Dabei sind wir aber darauf angewiesen, dass die Anbieter ihre Inserate korrekt kennzeichnen.“ Allerdings: „Angeichts vieler tausend Angebote, die jeden Tag auf immowelt.de eingestellt werden, können wir

diese nur stichprobenartig überprüfen.“

Es gebe noch eine weitere Schwierigkeit: „Besonders bei größeren Anbietern, die ihre Daten per Software übertragen, besteht zudem das Problem, dass im Schnittstellenstandard openimmo das Merkmal Neubauprojekt nicht als Pflichtfeld hinterlegt ist.“ Wird es nicht angeklickt, erscheint die Anzeige unter der Kategorie „Häuser kaufen“.

Wolfgang Dold ist beim Ertinger Unternehmen Fensterle Bau in der Bauvorbereitung tätig. Sein Name und seine Kontaktdaten stehen unter der Anzeige für den projektierten Bungalow für fast 400 000 €. Die Werbung auf den Immobilienportalen lohne sich sehr, sagt er. Seine Firma profitiert vom Wohnraummangel, da sich mehr Menschen überlegen, selbst zu bauen, wenn der Markt wie leergefegt scheint.

Der angegebene Grundpreis dieser Projekte sei realistisch angesetzt. „Für den Preis kriegen Sie das, was sie in der Anzeige sehen und lesen“, sagt Dold. Allerdings habe der Herrgott ihm als Verkäufer auch zwei Ohren gegeben, sagt er mit einem Lachen. Das eine sei eben die Werbung, das andere die Wünsche der Kunden. Die Preisspanne bei Fensterle Bau reicht von einem Auftrag für einen Rohbau für 100 000 € bis zu einer Villa für 1 Mio. €.

Große Portale für Suchende

Immowelt.de und immonet.de werden von der Nürnberger Immowelt Group betrieben. Sie beschäftigen rund 500 Mitarbeiter. Die Portale haben gemeinsam eine Reichweite von 44 Mio. so genannter Visits monatlich.

ImmobilienScout24 (Berlin) hat rund 550 Mitarbeiter und meldet 12 Mio. Besucher im Monat und gilt als das führende Immobilienportal im deutschsprachigen Internet. Es werden über 500 000 verschiedene Immobilienangebote angezeigt. cast

Warnung vor Aufzeichnung von Fahrten

Auto Beauftragte für Datenschutz kritisiert aktuell diskutierten Gesetzentwurf zum automatisierten Fahren.

Berlin. Bundesdatenschutzbeauftragte Andrea Voßhoff hat beim Gesetzentwurf für das automatisierte Fahren vor der Einführung eines elektronischen Fahrten-schreibers für private Autos durch die Hintertür gewarnt. „Obwohl die aufgezeichneten Fahrdaten personenbezogen sind, bleibt der Entwurf datenschutzrechtlich unbestimmt“, sagte Voßhoff.

So lege der Entwurf nicht fest, welche Fahrdaten konkret gespeichert werden dürfen. Der Gesetzgeber solle regeln, welche Daten über welchen Zeitraum aufgezeichnet würden, wer auf diese Daten Zugriff erhalte und zu welchen Zwecken sie genutzt werden dürften, forderte die Datenschützerin. Im aktuellen Gesetzentwurf fehlten diese Vorgaben.

Der Gesetzentwurf von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt soll heute im Bundestag diskutiert werden. Weil das Gesetz noch vor der Sommerpause verabschiedet werden soll, befasst sich am gleichen Tag auch der Bundesrat mit dem Entwurf.

Der aktuelle Entwurf sieht vor, dass bei Computerautos elektronische Speicher ähnlich einer Blackbox in Flugzeugen eingeführt werden. Aus den aufgezeichneten Daten soll etwa hervorgehen, ob ein Auto automatisch oder durch einen Fahrer gesteuert wurde.

Bereits im Februar hatten Rechtsexperten bei Versicherungswirtschaft, ADAC und Verbraucherschützern Dobrindt Gesetzentwurf als in Teilen zu wolkig kritisiert. dpa

„Lasche Vorgaben“

Lebensmittel Grüne kritisieren die EU-Kennzeichnung.

Berlin. Die Grünen haben die aus ihrer Sicht „laschen Vorgaben“ der EU zur Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln kritisiert. „Der EU-Bezugswert liegt bei Zucker beispielsweise bei 90 Gramm pro Tag, obwohl die Weltgesundheitsorganisation nur einen Verzehr von höchstens 50 Gramm pro Tag empfiehlt“, sagte die verbraucherpolitische Sprecherin der Grünen-Bundestagsfraktion, Nicole Maisch. Die Bundesregierung müsse sich für eine Überarbeitung stark machen.

Am Mittwoch hatten sechs globale Lebensmittelkonzerne eine eigene Ampel-Kennzeichnung für Essensportionen angekündigt, auch um zum Kampf gegen Übergewicht beizutragen. Der Bundesverband der Verbraucherschützer und die Grünen sprachen von „Täuschung“, da Portionen unterschiedlich ausfielen. dpa

Handwerk Unterstützung gefordert

München. Die Arbeitsgemeinschaft Lebensmittelhandwerk hat der Politik vorgeworfen, regionale Erzeugnisse nicht ausreichend zu fördern. „Wir erleben oftmals, dass Politik so gestaltet wird, dass Regionalität kaum stattfinden kann“, sagte der Sprecher Herbert Dohrmann. Konkret kritisierte er dabei unter anderem das Erneuerbare-Energien-Gesetz, das die Industrie fördere und subventioniere und das Handwerk und die privaten Haushalte mit der Last zurücklasse. dpa

Griechenland Zehn zahlen für einen Rentner

Athen. Die Lage der griechischen Rentenkasse hat sich dramatisch verschlechtert. Dies ist das Ergebnis einer Studie der griechischen Einheitlichen Renten- und Krankenkasse EFKA. Im vergangenen Jahr wurden zehn Beitragszahler benötigt, um die Auszahlung für einen Rentner zu sichern. 2014 genügten noch vier Erwerbspersonen, um einen Rentner zu finanzieren. Um das System aufrecht zu erhalten, müsse der Staat bis 2055 der Rentenkasse mit 65 Mrd. € unter die Arme greifen. dpa



Uber lenkt ein

Nach dem Einlenken im Streit mit der Verkehrsbehörde darf Uber nun doch seine Roboterwagen in Kalifornien testen. Der Fahrdienst-Vermittler bekam die Erlaubnis, zunächst zwei selbstfahrende Autos auf die Straße zu bringen. Foto: dpa

Gericht Kein Streik ohne Aufruf

Bremen. Das Landesarbeitsgericht Bremen hat eine Berufungsklage von Mercedes-Mitarbeitern zurückgewiesen. Im Kern ging es um die Frage, ob Beschäftigte ohne Gewerkschaftsauftrag zu Kundgebungen, Arbeitsniederlegungen und Warnstreiks berechtigt sind. Geklagt hatten 16 Beschäftigte des Werkes in Bremen. Das Gericht sei aus prozessualen Gründen nicht in der Lage, über diese sicherlich hoch spannende Frage zu entscheiden, sagte der Vorsitzende Richter. dpa

Vorwürfe zurückgewiesen

Die Anwälte des inhaftierten Erben des Samsung-Imperiums haben zum Auftakt eines Prozesses in Südkorea die Vorwürfe der Präsidenten-Bestechung zurückgewiesen. Dem Sohn des schwer erkrankten früheren Konzernchefs Lee Kun Hee, wird neben Bestechung, Untreue und Meineid vorgeworfen, Gewinne aus Straftaten verborgen zu haben.

18 000 Ferienarbeiter

Daimler (Stuttgart) sucht in diesem Sommer 18 000 Ferienarbeiter für deutschen Standorte. Der Großteil soll in Pkw- und Nutzfahrzeugwerken in der Produktion und Logistik tätig sein.